

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 67



ENERGIESCHWEIZ

Die Erfolgsstory muss weitergehen

Der Bundesrat hat am 11. Juni 2010 einen weitsichtigen Entscheid gefällt: EnergieSchweiz wird um zehn Jahre verlängert und soll nach wie vor ein Vorreiter sein für die erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz. Das ist gleichzeitig der Startschuss für ein Fitnessprogramm für EnergieSchweiz. Die Ausgangslage ist zehn Jahre nach dem damaligen Start eine völlig andere. Und darauf muss man jetzt richtig reagieren.

EnergieSchweiz ist keine Selbstverständlichkeit. Der Bundesrat hat aber nicht deshalb sein ja für weitere zehn Jahre gegeben, sondern weil dieses Programm in den letzten zehn Jahren so viele positive Impulse gegeben hat für die Weiterentwicklung von innovativen Ideen und Konzepten im Energiesektor. Ohne EnergieSchweiz gäbe es MINERGIE, EnergieEtiketten, EcoDrive, Energiestädte, ProoFit und vieles andere

Durchstarten jetzt!

Mit dem Entscheid des Bundesrates über die Zukunft von EnergieSchweiz ist die Basis gelegt für die nächsten zehn Jahre. Der Entscheid ist eine Bestätigung des Programms und seiner Erfolge. Es ist aber auch eine grosse Verpflichtung: EnergieSchweiz soll eine Vorreiterrolle spielen, soll gute Energiekonzepte umsetzen und auf den Markt bringen. Das Programm soll sein Netzwerk vertiefen und ausbauen. Heisst: Wir wollen sofort durchstarten, um EnergieSchweiz für die Zukunft fit zu machen. Die Programmleitung bereitet jetzt einzelne Projekte vor und bildet Schwerpunkte. Denn das Geld ist knapp und wir wollen klotzen und nicht kleckern. Deshalb wird die Strategieguppe in wenigen Wochentagen und die Schwerpunktprojekte definieren. Ab Herbst 2010 können wir dann Projekte ausschreiben, erste Projekte für 2011 festlegen und den Umstieg kontinuierlich gewährleisten. Dabei erklären wir das Jahr 2011 zum Übergangsjahr: Gute Projekte werden weitergeführt, neue Projekte brauchen eine Vorlaufzeit und starten später, andere Projekte werden später auslaufen. Ab 1. Januar 2011 ist also nicht alles anders bei EnergieSchweiz. Aber lebendiger, dynamischer und verstärkt auf die Zukunft ausgerichtet.



Michael Kaufmann,
Programmleiter EnergieSchweiz

(weiter auf Seite 2)

mehr nicht in dieser Form und ohne EnergieSchweiz wären auch viele gesetzliche Massnahmen der letzten Jahre nicht so erfolgreich über die Bühne gegangen. Der Bundesrat hat sich also auch für die nächsten zehn Jahre wieder für einen Impulsgeber entschieden, der die Weichen für einer effiziente und erneuerbare Energiezukunft stellt.

Neu: Querschnittsthemen

Die inhaltlichen Schwerpunkte bleiben dabei gemäss dem jetzt verabschiedeten Konzept dieselben: erneuerbare Energien, Effizienz bei Gebäuden, Geräten, Motoren, Fahrzeugen, Industrie und Dienstleistungen sowie in der Mobilität.

Das Thema «Strom» zieht sich dabei wie ein roter Faden durch die neue Programmkonzeption: Es macht deutlich, dass neben der klimapolitischen Herausforderung, die CO₂-Emissionen zu senken, vermehrt auch jene der Effizienz in den elektrischen Anwendungen tritt – und natürlich auch die erneuerbare Produktion von Strom.

Inhaltlich neu im Programm sind jedoch Querschnittsthemen, die sich dazu eignen, die verschiedenen energetischen Aspekte in einer systemischen Gesamtsicht zusammenzubringen und damit Synergien zu schaffen. Der Querschnittsbereich der «Städte-Gemeinden und Agglomerationen»: Er unterstreicht, dass sich der Fokus nicht nur aufs Gebäude oder das Fahrzeug allein richtet, sondern auf die Frage, wo die Gebäude stehen, welche Verkehrsströme sie auslösen, wie Siedlungen mit Mobilität und Energie erschlossen werden. Und zentral ist der Querschnittsbereich «Aus- und Weiterbildung»: Nur wenn es gelingt, im

Energiesektor genügend gute Fach- und Beratungsleute auszubilden, wird es auch gelingen, die Qualität und langfristige Durchdringung der Märkte mit innovativen Technologien abzusichern. Zum Abbau der vielfältigen Informationsdefiziten wird der Querschnittsschwerpunkt «Kommunikation» beitragen. EnergieSchweiz will Investoren, Käufer und Betreiber bezüglich Energieeffizienz und erneuerbaren Energien sensibilisieren, motivieren, informieren und beraten.

Projekte, Projekte, Projekte

Die Botschaft ist also klar, jetzt geht es darum, diese mit den richtigen Massnahmen auch in die Umsetzung zu bringen. EnergieSchweiz wird in Zukunft im Rahmen Dutzender von Projekten arbeiten und zwar so, dass auch während der Laufzeit von zehn Jahren eine Dynamik möglich ist: Projekte laufen aus und neue Projekte werden aufgebaut. Die ersten Projekte werden momentan durch die Programmleitung im Rahmen von Schwerpunkten erarbeitet und im September 2010 in einer Gesamtsicht der Strategiegruppe von EnergieSchweiz vorgelegt. Dieser Prozess soll gleichzeitig die Grundlage sein für die Strategiekonferenz «EnergieSchweiz – Blick aufs Jahr 2020» vom 26. und 27. Oktober. Partner und Interessierte sollen an dieser Konferenz an der definitiven Ausgestaltung der Projekte beteiligt werden und damit den gemeinsamen Weg bis 2020 skizzieren.

Das vom Bundesrat beschlossene «Konzept EnergieSchweiz 2011-2020» ist unter www.energieschweiz.ch zu finden und kann dort heruntergeladen werden.

■ KOSTENDECKENDE EINSPEISVERGÜTUNG

Mehr Geld für grünen Strom

Das Parlament hat im Juni eine Revision des Energiegesetzes gutgeheissen, die eine Aufstockung der finanziellen Mittel für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für grünen Strom vorsieht.

Zur Finanzierung der kostendeckenden Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien und der weiteren Fördermassnahmen des Energiegesetzes wird seit dem 1. Januar 2009 auf jede verbrauchte Kilowattstunde ein Zuschlag erhoben. Dieser war bisher auf maximal 0,6 Rappen begrenzt.

Das Parlament genehmigte nun eine Erhöhung dieses Zuschlags auf 0,9 Rappen. Damit stehen ab 2013 rund 500 Millionen

Franken (bisher rund 265 Millionen Franken) für die Förderung von Strom aus erneuerbaren Energien zur Verfügung.

Warteliste abbauen

Seit Mai 2008 sind so viele Anmeldungen für die KEV eingegangen, dass der Gesamt-Kostendeckel bereits am 1. Februar 2009 erreicht war. Seither mussten und müssen sämtliche Neu-

anmeldungen auf unbestimmte Zeit auf eine Warteliste gesetzt werden. Bereits ab Mitte 2011 können nun wieder positive Bescheide ausgestellt und damit die Warteliste abgebaut werden.

Spezialfall Photovoltaik

Gemäss Energiegesetz stehen für die Photovoltaik zurzeit nur 5 Prozent der gesamten KEV-Mittel zur Verfügung. Derzeit sinken die Produktionskosten für Solarstrom kontinuierlich und

markant ab, so dass es möglich sein sollte, eine zweite Stufe ab 2011 zu öffnen und neu 10 Prozent der KEV-Mittel für die Photovoltaik zur Verfügung zu stellen (34 Millionen pro Jahr). Dank der neuen Stufe könnte ab 2011 etwa ein Drittel der Photovoltaik-Warteliste abgebaut werden.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

ENERGIEETIKETTE

Von Kaffeemaschine bis Set Top Box

Zwei Labels für alle Lebenslagen: Die EnergieEtikette und der ENERGY STAR weisen den Weg durch den Geräteschub. Denn Konsumentinnen und Konsumenten interessieren sich nicht nur für Design und Funktionalität, sondern zunehmend auch für die Energieeffizienz von neuen Produkten.

Die EnergieEtikette informiert über den Energieverbrauch und die Energieeffizienz eines Produkts. Darüber hinaus sind Angaben zum Beispiel zu Nutzinhalten oder allenfalls die Geräuschentwicklung des Gerätes angegeben. Anhand der farblich von grün nach rot abgestuften sieben Effizienzklassen A bis G wird auf einen Blick erkennbar, wie energiesparend ein Gerät ist und ob es auch hinsichtlich Leistung zu den Besten gehört. Denn: Wer möchte schon eine Waschmaschine, die wenig Energie verbraucht, aber nicht sauber wäscht.

Heute werden viele Haushaltgeräte wie Waschmaschine, Tumbler, Geschirrspüler oder Kühlschrank mit der EnergieEtikette ausgezeichnet. Aber auch Lampen und Autos schmücken sich mit dem farbigen Kleber, für Gebäude gibt es einen entsprechenden Energieausweis (GEAK), der sich an die EnergieEtikette anlehnt. Geräte der IT- und Unterhaltungselektronik schliesslich werden mit dem Label ENERGY STAR ausgezeichnet.



Perfekte Ergänzung: Das Label ENERGY STAR für IT und Unterhaltungselektronik

Mit dem ENERGY STAR ausgezeichnet werden Produkte, die Energiekosten einsparen bei gleicher Leistung, gleichem Nutzen und Komfort. Dazu gehören etwa Computer, Drucker, TV

oder Stereoanlagen und viele weitere Produkte aus dem Bereich der IT und der Unterhaltungselektronik. Voraussetzung für die Auszeichnung mit dem Label ist auch, dass sich ein höherer Kaufpreis schnell durch die eingesparten Energiekosten amortisiert.

Hohe Glaubwürdigkeit

Durch standardisierte Produkttests weisen beide Labels eine hohe Glaubwürdigkeit auf. Mit der EnergieEtikette ausgezeichnete Geräte werden einer Normprüfung über 24 Stunden unterzogen, um die Energieeffizienzklasse sowie weitere Bewertungskriterien zu bestimmen. Auf ähnliche Weise werden Produkte geprüft, die mit dem ENERGY STAR ausgezeichnet werden.

Dass ein einfacher und klarer Vergleich von Produkten punkto Energieverbrauch und Effizienz beim Kaufentscheid möglich ist, ist ein Anliegen von EnergieSchweiz. EnergieSchweiz empfiehlt daher: Beim Kauf eines Haushalts- oder IT-Gerätes, eines Autos oder Fernsehers auf die EnergieEtikette und den ENERGY STAR achten.

Produkte online vergleichen:

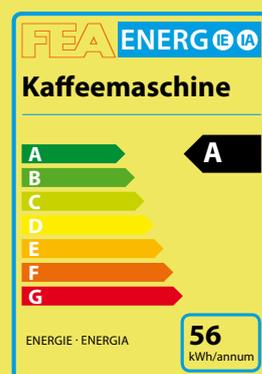
www.eae-geraete.ch und www.energystar.ch

Zusätzliche Informationen:

www.energieetikette.ch oder www.so-einfach.ch

Der Kaffee ist fertig!

Egal ob mit Kapseln oder frischen Bohnen: Fast in jeder Küche steht eine Kaffeemaschine. Qualität und Design stehen bei einem Kaufentscheid im Vordergrund – und immer öfter auch die EnergieEtikette. Diese zeigt auf einen Blick, wie energieeffizient ein Gerät ist. Für die Einteilung in die Energieeffizienzklassen wird der Stromverbrauch in verschiedenen Betriebszuständen gemessen (aufheizen, Kaffeebezug, Standby, ausgeschaltet). Aus den einzelnen Verbrauchszahlen wird ein Tagesverbrauch berechnet, welcher für die Einteilung in die Energieeffizienzklasse massgebend ist. So wird der direkte Vergleich zwischen den Modellen verschiedener Hersteller ganz einfach möglich. Da schmeckt der Kaffee nicht nur besonders gut, sondern man spart auch noch Energie. Bei Kaffeemaschinen verbrauchen Geräte der A-Klasse rund 30 bis 50 Prozent weniger Strom als solche der Klasse G.



MOBILITÄT

Spritverbrauch unter 7 Liter

6,86 Liter pro 100 Kilometer verbrauchten 2009 neu in Verkehr gesetzte Personenwagen im Schnitt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer deutlichen Abnahme um 3,9 Prozent. Auch die durchschnittlichen CO₂-Emissionen der Neuwagen sind um 4,6 Prozent gesunken.

Die Effizienz der Neuwagen hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. So betrug 2009 der Verbrauch pro 1000 kg Fahrzeuggewicht 4,74 l/100 km oder mehr als 2 Liter weniger als 1996 (6,84 l/100 km). Dieser Effizienzgewinn wurde bis 2007 durch die Vorliebe der Schweizer für immer schwerere

Fahrzeuge teilweise vernichtet. Ob sich nun eine Trendwende abzeichnet, bleibt abzuwarten: Das durchschnittliche Leergewicht der Neuwagen hat 2009 erst zum zweiten Mal (erstmal 2008) seit 20 Jahren abgenommen.

Durchschnittliche CO₂-Emissionen sinken auf 167 g/km

2009 lagen die durchschnittlichen CO₂-Emissionen der Neuwagen bei 167 g/km, was einer Abnahme von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Zum Vergleich: In der EU lagen die durchschnittlichen CO₂-Emissionen der Neuwagen im Jahr 2008 bei 154 g/km.

Der Anteil der Diesel-Fahrzeuge in der Schweiz ist erstmals seit 1996 gesunken. Er liegt neu bei knapp 30 Prozent. Die neuen Dieselfahrzeuge verbrauchten 2009 im Durchschnitt 6,48 l/100 km. Das sind 7,7 Prozent weniger als der Durchschnittsverbrauch der neuen Benzinfahrzeuge.

Verschärfung der Energieeffizienz-Kategorien

Die Energieetikette muss regelmässig dem neusten Stand der Technik angepasst werden, da sonst der Anteil an Fahrzeugen in der besten Effizienz-Kategorie A ständig zunehmen würde. Die letzte Anpassung erfolgte 2008. Die aktuelle Anpassung garantiert, dass erneut nur ein Siebtel aller Neuwagenmodelle in die beste Effizienz-Kategorie A fällt. Die neuen Grenzen der Effizienz-Kategorien gelten seit dem 1. Juli 2010.

Weitere Informationen:

Alle Angaben unter www.energieetikette.ch

Seit Juli ist der neue Verbrauchskatalog 2010 von TCS und EnergieSchweiz bei allen Neuwagenhändlern gratis erhältlich. Er kann per sofort ebenfalls unter www.energieetikette.ch heruntergeladen werden.



ENERGYDAY

energyday10 – Energieeffizienz bei gleichem Komfort

Energieeffizienz bei gleichem Komfort? Genau das will der energyday10 zeigen. Er findet am 30. Oktober 2010 zum fünften Mal schweizweit statt. Wer Energie spart und energieeffizient lebt, muss nicht auf Komfort verzichten. Im Gegenteil, verantwortungsbewusster Umgang mit Energie steigert auf Dauer die Lebensqualität.

Grossverteiler, Fachhandel, Elektrizitätswerke, Produzenten, Energiestädte und Verbände: knapp 60 Aktionspartner engagieren sich am energyday10. Unter dem Dach von EnergieSchweiz und der Energie-Agentur-Elektrogeräte (eae) zeigen sie Konsumentinnen und Konsumenten den neusten Stand der Technik und wie sie energieeffiziente Produkte und deren Vorteile nutzen können – bei gleichem Komfort.



Spezialangebote überall

Es lohnt sich, auf Spezialangebote zu achten. Am und um den 30. Oktober 2010 stehen viele Geräte zu speziellen Konditionen in den Regalen oder werden auf öffentlichen Plätzen oder in den Gemeinden vorgestellt. EnergieSchweiz und eae

unterstützen die Aktionen ihrer Partner mit einer breiten Dachkampagne in Print und elektronischen Medien sowie im Web. Wer spielt, gewinnt. Zu gewinnen beim nationalen energyday-BINGO gibt es vom 1. bis 30. Oktober auf www.energyday.ch jeden Tag ein Topprodukt eines namhaften Herstellers.

30. Oktober 2010 – energyday10

Auf www.energyday.ch erfahren Sie ab sofort viel Wissenswertes rund um den Energyday10. Ab dem 21. September finden Sie mit einer einfachen Suchfunktion heraus, welche Aktionen an Ihrem Wohnort oder in der Umgebung geplant sind.

IN KÜRZE

Ausschalten und Sprit sparen

Autoklimaanlagen laufen nicht «umsonst»; sie benötigen Energie für die Verdichtung des Kühlmittels. Dabei gilt: Je stärker sie kühlen müssen, desto mehr Energie (sprich: Treibstoff) verbrauchen sie. In heissen Gefilden kann das bis zu 30 Prozent des Treibstoffverbrauchs ausmachen. Dass sie auch im gemässigten Schweizer Klima im Jahresdurchschnitt mehr als 5 Prozent, innerorts sogar rund 10 Prozent Mehrverbrauch verursachen, zeigt eine neue Studie der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Kaum bekannt dürfte sein, dass Klimaanlagen auch dann Treibstoff verbrauchen, wenn es draussen kühler ist als im Fahrzeug. Daher hat die Empa das Verbrauchsverhalten ge-

nauer untersucht und festgestellt: Wird die Klimaanlage bei einer Aussentemperatur unter 18 Grad abgeschaltet, liessen sich zwei Drittel des Zusatzverbrauchs einsparen. Das sind insgesamt zwei Prozent des gesamten Schweizer Treibstoffverbrauchs.

Weitere Informationen: www.empa.ch

Energieetikette beibehalten und verbessern

Der Bundesrat hat im Juni entschieden, dass die für Personenwagen etablierte Energieetikette beibehalten, aber verbessert wird. Künftig sollen der CO₂-Ausstoss und der Energieverbrauch klarer dargestellt werden. Zudem sollen künftig Elektroautos und mit Biotreibstoffen betriebene Personenwagen ebenfalls beurteilt werden können. Die Umweltetikette, die neben der Energieeffizienz auch

über die gesamte Umweltbelastung eines Fahrzeugs informiert hätte, wird nicht eingeführt.

Mit der Beibehaltung der Energieetikette ist die Kontinuität in der Kundeninformation und in der Zusammenarbeit mit dem Automobilgewerbe sichergestellt. Die Energieetikette kann auch als Grundlage für die Ökologisierung der Motorfahrzeugsteuer dienen, die in verschiedenen Kantonen geplant ist.

Weitere Informationen: www.bfe.admin.ch

Mobilität wird elektrischer

Heute sind auf Schweizer Strassen rund 500 batteriebetriebene Personenwagen, 11 000 Hybridautos und über 30 000 Elektroweils unterwegs.

Elektromobilität war schon in der Vergangenheit immer wieder ein Thema, hat aber

erst in jüngster Zeit viel Auftrieb erhalten und scheint sich nun allmählich zu einer Technologie für den Massenmarkt zu entwickeln, schreibt das Bundesamt für Energie (BFE) in einem neuen Faktenblatt. Zu dieser rasanten Entwicklung beigetragen haben die weltweiten Bestrebungen zur Bekämpfung des Klimawandels und die umfangreichen Konjunkturförderprogramme, mit denen Autoproduzentenländer im Bereich der Elektromobilität auf die globale Wirtschaftskrise reagierten. Zahlreiche grosse Automobilhersteller haben angekündigt, ab 2010 elektrisch angetriebene Fahrzeugmodelle auf den Markt zu bringen.

Wo die Reise der Elektromobilität hingeht und welche Chancen und Risiken darin liegen, ist Gegenstand aktueller politischer Diskussionen, wissenschaftlicher Szenarien

und der Trendforschung. Vieles wird von den technologischen Fortschritten bei den Batterien abhängen, aber auch von der weiteren Entwicklung des Gesamtenersystems wie dem Ölpreis, dem Ausbau von Kraftwerken und Stromnetzen sowie von staatlichen Förderprogrammen.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

Gesamtenergieverbrauch um 2,5 Prozent gesunken

Der Gesamtenergieverbrauch der Schweiz ist gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent auf 877 560 Terajoule gesunken.

Wichtigste Gründe für den Rückgang des Energieverbrauchs waren die im Vergleich zum Vorjahr wärmere Witterung und der wirtschaftliche Abschwung: Die Heizgradtage nahmen gegenüber 2008 um 4,9 Prozent ab und das Bruttoin-

landprodukt (BIP) sank um 1,5 Prozent. Diese beiden Einflussfaktoren kompensierten den Mehrverbrauch, der sich aus dem Zuwachs der mittleren Wohnbevölkerung um 1,1 Prozent und der Zunahme des Motorfahrzeugbestands um 0,5 Prozent ergeben würde.

2008 war der Endenergieverbrauch als Folge der positiven Wirtschaftsentwicklung und kälteren Witterung noch um 4,1 Prozent und damit auf den höchsten nationalen

Energieverbrauch aller Zeiten angestiegen.

Die Schweizerische Gesamtenergiestatistik 2009 erscheint Anfang August 2010 in gedruckter Form und auf Internet. Bis dahin ist ein erster zusammenfassender Überblick unter www.bfe.admin.ch verfügbar.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

Agenda EnergieSchweiz

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
23.08.2010	Strom aus Geothermie, Fachtagung in Bern	www.wwf.ch
31.08.2010	Gemeinsame Tagung Pro Natura/Suisse Eole	www.suisse-eole.ch
2./3.09.2010	Seminar «Forschen und Bauen im Kontext von Energie und Umwelt»	www.brenet.ch
17.09.2010	11. Holzenergie-Symposium	www.holzenergie-symposium.ch
26./27.10.2010	Strategiekonferenz «EnergieSchweiz – Blick aufs Jahr 2020»	www.energieschweiz.ch
27./28.10.2010	Motor Summit 2010	www.motorsummit.ch
30.11.–3.12.2010	Messe Pollutec 2010 in Lyon	www.t-link.ch
9.–12.12.2010	Messe Renex 2010 in Istanbul	www.t-link.ch
Weitere Termine auf www.energiekalender.ch		

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren/Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)